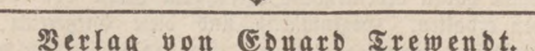
Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 26. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Donnerstag, den 16. Januar 1862.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Brüssel, 15. Jan. Nach der heutigen „Independance" hat der russische Botschafter in Paris, Graf Kisseleff, eine Note seiner Regierung überreicht, welche die Regelung der Rechte der Neutralen im Seekriege auf breitester Grundlage bespricht.

London, 15. Jan. Die heutige „Morning Post" sagt, daß die von England in Vorbereitung für den Krieg gemachten Unkosten die Summe von 2 Millionen Pfd. Sterl. nicht übersteigen. Die „Times" stellt die Finanzlage in Amerika als bankerott dar.

London, 15. Jan. Der Senat hat den Antrag Sumter's angenommen, den Präsidenten zu ersuchen, die seit dem pariser Congresse gepflogene Correspondenz, welche auf die Rechte der Kriegführenden und der Neutralen, sowie auf die Seerechte Bezug hat, dem Senate mitzutheilen.

Die Gesundheit Mac Clellans hat sich gebessert. Ein Dampfer der Bundesregierung ist nach der europäischen Küste zum Schutze des amerikanischen Handels abgegangen; andere werden ihm folgen. Die newyorker Handelskammer hat gegen die Instruktionen des Finanzministers, betreffend die sofortige Inkrafttretung des neuen Tarifs, Vorstellungen gemacht.

Die spanische Expedition war am 8. Dezember vor Vera Cruz eingetroffen und hatte dem Gouverneur von Vera Cruz 24 Stunden Zeit gelassen, sich zu entscheiden, ob er die Stadt verlassen wolle. Der Gouverneur hatte geantwortet, daß er Instruktionen habe, die Stadt in dem Augenblicke zu verlassen, wo er die Ueberzeugung gewänne, er könne den gegen die Stadt gerichteten Streitkräften nicht widerstehen. Der Gouverneur hat sich mit den Truppen am 17. v. Mts. in das Innere zurückgezogen, worauf sich die spanischen Truppen ausschifften. Die spanische Fahne wurde in der Festung San Juan Ulloa und auf den Hauptplätzen aufgepflanzt. 100 Kanonen wurden vorgefunden. „Diario marino" sagt, daß die Municipalbehörden und das Volk von Vera Cruz die Spanier herzlich empfangen hätten. Der Gouverneur hatte, bevor er die Stadt geräumt, eine Proklamation erlassen, in welcher er jede Verbindung und Mittheilung von Lebensmitteln an die Spanier verbot und alle Mexikaner, die nicht zur Vertheidigung Mexikos die Waffen ergreifen, oder gar in die spanische Armee eintreten würden, für Verräther erklärt. Der spanische Commandeur erließ bei der Ausschiffung einen Aufruf an seine Truppen, worin er sagt: Unsere Aufgabe wird erst dann gelöst sein, wenn ganz Spanien sagen werde, die Truppen haben in Mexiko die der spanischen Fahne angethanenen Insulten gerächt und die Zuneigung derjenigen, welche in früheren Tagen unsere Brüder waren, wieder erworben. Eine andere Proklamation an die Einwohner sagt, die spanischen Truppen kämen nicht mit der Aufgabe einer Eroberung, sondern nur, um Genugthuung für nicht ausgeführte Verträge, für gegen Spanier ausgeübte Gewaltthaten und Garantien gegen Wiederholung solcher Beschimpfungen zu fordern. Die friedlichen Einwohner werden beschützt werden und nicht mehr Militärgerichten unterworfen sein. Er fordere die Einwohner auf, wieder zu ihren Beschäftigungen zurückzukehren. Die größte Genugthuung für die Armee werde, nachdem sie ihre Mission erfüllt habe, darin bestehen, nach Spanien mit dem Bewußtsein zurückzukehren, die Zuneigung der Mexikaner erworben zu haben. Vier Fregatten unter dem Befehle Gravieres und der General Prim waren am 23. v. M. in Havana eingetroffen, woselbst sich Enthusiasmus zeigte und illuminirt worden war.

London, 15. Jan. Nachm. Per Telegraph über Portland wird aus Newyork vom 4. d. aus der „Tribüne" mitgetheilt, daß Mason und Slidell nur bis Halifax mit dem „Rinaldo" gehen würden; von dort aus würden sie am Bord des gewöhnlichen Postbootes ihre Reise nach Europa fortsetzen.

Die newyorker Journale enthalten eine Mittheilung, daß seitens Amerikas in der mexikanischen Angelegenheit nicht intervenirt werden würde, außer wenn eine spanische Occupation in Aussicht stehe. Die Finanzpläne der Regierung ziehen die Aufmerksamkeit sehr auf sich. Die Journale fahren fort, schwere Steuern als das einzige legitime Mittel einer Erleichterung zu betrachten. In Kanada dauern die thätigen Maßregeln zur Bildung von Freiwilligen-Korps fort. Die Journale zeigen ferner an, daß die Unionsarmee baldigst vorschreiten werde und daß die Konföderirten eine große Strecke Eisenbahn zwischen Louisville und Nashville, zwischen Charlestown und Mercury zerstört hatten. In North Edisto haben sich ansehnliche Kräfte der Union ausgeschifft und die Eisenbahnstation occupirt. Das Fort Pickens hat sein Feuer gegen den Pensacola eröffnet, man weiß nicht, mit welchem Erfolge.

Paris, 15. Jan. Nach hier eingetroffenen Berichten aus Rom vom gestrigen Tage, sagte der Papst, als er den Kardinälen mittheilte, daß Rußland in die Wiedereinsetzung einer Nunciatur in Petersburg willige: Er hoffe, daß diese erste Concession des Kaisers das Zeichen zu anderweiten Gunstbezeigungen für die unglückliche polnische Nation sein werde.

Der Papst hat die Freilassung der in der Citadelle von Warschau detinirten Priester und die Rückkehr der nach Sibirien geschickten gefordert.

Newyork, 3. Januar. Die freigegebenen südstaatlichen Commissare, Mason und Slidell, haben sich mit ihren Sekretären am 1. Januar in Provincetown auf dem englischen Dampfer „Rinaldo" nach England eingeschifft. Ihre Abreise verursachte keine Aufregung.

Die öffentliche Meinung war wegen der Berichte aus England fortdauernd beunruhigt. Die kriegerische Sprache der englischen Presse und die englischen Kriegsrüstungen ließen die Idee vorherrschen, England werde binnen Kurzem die Häfen der Union blokiren. Die Versenkung von Schiffen in den südlichen Häfen werde ihm einen Vorwand zu einem Kriege mit der Union geben.

Preußen.

Landtags-Verhandlungen.

Zweite Sitzung des Herrenhauses.

Präsident Prinz zu Hohenlohe-Ingelfingen eröffnet die Sitzung um 1¼ Uhr. Am Ministertisch: Graf Pückler, v. Bernuth.

Der Präsident läßt einige Schreiben von Angehörigen der im Laufe dieses Jahres verstorbenen Mitglieder des Hauses verlesen; sie betreffen die Herren v. Savigny, Pernice und Stahl. Der Präsident widmet ihnen einige warme Worte der Theilnahme und hebt besonders rühmend die ausgezeichneten Verdienste, den Geist und die Gelehrsamkeit Stahl's hervor. Auf seinen Vorschlag erhebt sich das Haus, um die Verstorbenen zu ehren. — Als neu eingetretenes Mitglied begrüßt der Präsident Hrn. v. Hellermann. Das Haus zählt nunmehr 246 Mitglieder, von denen 236 eingetreten sind. Zu Quästoren hat der Präsident ernannt die Hrn. Krausnick u. v. Rabe.

Bei der Wahl zum zweiten Vicepräsidenten erhalten von 97 abgegebenen Stimmen Graf v. Brühl (äußerste Rechte) 55, Brüggemann 39 Stimmen, Herr v. Senfft u. A. je 1 Stimme. Graf Brühl ist gewählt und nimmt mit einigen Worten des Dankes an.

Die Wahl der 8 Schriftführer wird in einem Wahlgange vorgenommen; die Wahlzettel werden abgegeben; das Resultat wird das Bureau ermitteln. Schluß der Sitzung 2¼ Uhr. Nächste Sitzung unbestimmt.

Berlin, 15. Dez. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht, den nachstehenden Personen Orden zu verleihen und zwar: Den rothen Adlerorden 1. Klasse: dem königl. württembergischen General-Lieutenant v. Hardegg, dem königl. belgischen General-Lieutenant und Cavallerie-Divisions-Commandanten Ablay, dem Oberst-Hofmeister des Erzherzogs Karl Ludwig von Oesterreich kaiserl. Hoh., Frhrn. v. Hornstein; den rothen Adlerorden 2. Klasse mit dem Stern: dem königl. sächsischen Generalmajor und Chef des Generalstabes v. Stiglitz; den rothen Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe: dem großherzogl. oldenburgischen Generalmajor v. Fransecky; den rothen Adlerorden 2. Klasse; dem großherz. badischen Oberst-Lieutenant und Flügel-Adjut. v. Holzing: den rothen Adler-Orden dritter Klasse: dem königl. würtembergischen Major Baron v. Wimpffen, dem königl. sächsischen Major Grafen zur Lippe, Adjutanten des Kronprinzen von Sachsen königl. Hoh., dem königl. belgischen Major und Adjutanten Burnell; den königl. Kronen-Orden erster Klasse: dem kaiserl. österreichischen Feldmarschall-Lieut. Grafen v. Crenneville; den königl. Kronen-Orden zweiter Klasse mit dem Stern: dem königl. portugiesischen General v. Caula, Adjutanten Sr. Maj. des Königs von Portugal; den königl. Kronen-Orden zweiter Klasse: dem königl. baierschen Major und Hofmarschall des Prinzen Luitpold von Baiern königl. Hoh., Freiherrn v. Speidl, dem königl. portugiesischen Kammerherrn Don Manuel de Camara, dem königl. portugiesischen Capitain zur See Sergio, dem Fürsten Lichtenstein, in der Begleitung des Erzherzogs Karl Ludwig von Oesterreich kaiserl. Hoh., dem großherzogl. hessischen Ober-Hofmeister v. Ricou; den königl. Kronen-Orden dritter Klasse: dem kaiserl. österreichischen Wirkl. Kämmerer, Rittmeister Freih. v. Meczery, dem königl. baierschen Hauptmann Grafen Verri della Bosia, dem k. baierschen Rittmeister u. Adjut. des Großherzogs von Oldenburg königl. Hoh., Grafen von Pappenheim, dem königl. württembergischen Oberst-Lieutenant Grafen von Beroldingen, dem königl. belgischen Legations-Secretär Van de Velde zu Berlin, dem königl. niederländischen Hauptmann Roosmale Nepveu, dem königl. niederländischen Hauptmann von Goedecke, dem königl. portugiesischen Lieutenant zur See Sanpajo e Pina, dem großherz. badischen Kammerherrn und Legations-Rath von Ungern-Sternberg, dem großherz. hessischen Major von Grolmann; den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse: dem königl. sächsischen Ober-Lieutenant und Adjutanten Freiherrn von Welck, dem königl. baierischen Ober-Lieutenant Freiherrn von Limpöck.

Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Den Landraths-Amts-Verweser Regierungs-Assessor Ernst Carl von Stülpnagel zum Landrathe des Kreises Zauch-Belzig im Regierungs-Bezirk Potsdam zu ernennen.

Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: dem General-Direktor der Museen, Wirkl. Geh. Rath v. Olfers in Berlin, die Erlaubniß zur Anlegung der von des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin königlicher Hoheit ihm verliehenen goldenen Verdienstmedaille für Künste und Wissenschaften zu ertheilen. (St.-A.)

K. C. **Berlin,** 15. Jan. [Die Fractionsbildung.] Die Parteibildungen im Hause der Abgeordneten sind einstweilen das Interessanteste und Bedeutendste von den parlamentarischen Vorgängen. Was aus der Ferne wie eine einzige große liberale Partei erschien, die sich etwa in zwei Fractionen, die der Altliberalen und der deutschen Fortschrittspartei, weniger scheiden als sondern würde, das erweist sich nun in Wirklichkeit als vielfach zerklüftet und reich an Differenzen. Diese Differenzen treten nicht in Parteiprogrammen, formulirten oder nicht formulirten, zu Tage, aber sie machen sich trotzdem mit scharfem Nachdruck fühlbar und üben ihre Wirkung, ehe noch die Fragen vorliegen, an denen sie sich geltend machen können.

Als abgeschlossen dürfen bereits die Fractionen der Polen, des Abgeordneten Reichensperger und Gen. und der sog. Conservativen gelten. Constituirt, aber noch nicht abgeschlossen ist die deutsche Fortschrittspartei; sie zählt erklärte Mitglieder 68; außerdem wohnen ihren Versammlungen einige Abgeordnete bei, die sich den Beitritt noch vorbehalten haben; den Namen „Deutsche Fortschrittspartei" hat diese Fraction als ihre offizielle Bezeichnung beizubehalten, gestern ausdrücklich beschlossen. — Die sonstigen liberalen Fractionen sind alle noch in der Bildung begriffen, noch nicht definitiv konstituirt. Am zahlreichsten ist diejenige, welche noch einstweilen als Fraction Grabow bezeichnet werden darf; dieselbe wird sich heute Abend constituiren. Die Abgg. Harkort, Stavenhagen, v. Bockum-Dolffs und Gen. sind mit ihren Berathungen zu einem entscheidenden Resultat noch nicht gelangt; einige derselben werden, wie es heißt, auf keinen Fall wieder der Fraction Grabow beitreten; im Allgemeinen ist die Frage der betr. Fusion noch unerledigt. — Endlich ist eine Fraction in der Bildung begriffen, welche der deutschen Fortschrittspartei am nächsten steht und event. die Stelle eines linken Centrums einnehmen wird; es sind dies eine Anzahl Abgeordnete — Aßmann, Hinrichs, Immermann, Müller (Demmin), Techow u. A. —, welche als auf Grund der „Principien" des Programms der deutschen Fortschrittspartei zu gemeinsamen Besprechungen zusammengetreten sind; ihre Zahl beträgt bereits 24. Die beiden letztgenannten Fractionen bedingen sich in ihrer Weiterbildung wechselseitig; je stärker die eine, desto schwächer wird voraussichtlich die andere; für die künftigen Entscheidungen des Hauses werden diese mittleren Fractionen von maßgebendem Gewicht sein.

Im Herrenhause sind die Fractionen wesentlich unverändert wie im vorigen Jahre.

Im Hause der Abgeordneten sind bereits eine Anzahl Petitionen eingegangen, doch sind es viel weniger als in früheren Jahren.

[Im Hause der Abgeordneten] haben sich die Abtheilungen heute constituirt; es sind gewählt:

1. Abtheilung: Vorsitzender Kühne, Stellvertr. des Vors. Stavenhagen. Schriftführer Techow, Stellvertr. Aßmann.
2. Abtheilung: Vors. v. Bockum-Dolffs, Stellvertr. des Vors. v. Saucken-Julienfelde; Schriftf. v. Diedrichs und de Syo.
3. Abtheilung: Vors. Harkort, Stellvertr. des Vors. v. Rönne (Glogau); Schriftführer Aldenhoven, Gaul.
4. Abtheilung: Vors. Osterrath, Stellvertr. des Vors. v. Bonin (Genthin); Schriftf. Delius, Kuhlwein.
5. Abtheilung: Vors. Simson, Stellvertr. des Vors. Frech; Schriftführer v. Kehler, Stellvertr. Fliegel.
6. Abtheilung: Vors. v. Beughem, Stellvertr. des Vors. Behrend; Schriftf. Klose, Koch.
7. Abtheilung: Vors. Schubert, Stellvertr. des Vors. Immermann; Schriftf. Ziegler, Karsten.

Die Abtheilungen haben sich sofort an die Wahlprüfungen gemacht und dieselben soweit gefördert, daß morgen um 1 Uhr Plenarsitzung sein wird.

Tilsit, 14. Jan. [Nachwahl.] Bei heutiger Nachwahl an Stelle des Herrn v. Hoverbeck, ist der Buchdruckereibesitzer Post in Tilsit mit 173 Stimmen zum Abgeordneten gewählt worden; sein Gegenkandidat, der Gutsbesitzer Brämer-Ernstburg, erhielt 99 Stimmen.

Deutschland.

Baden, 10. Januar. [Aufhebung der Spielbank.] Die „B. Landesztg." schreibt: „Mehrere Blätter enthielten in den ersten Tagen dieses Jahres die Nachricht, daß die großherzogliche Regierung die Aufhebung der hiesigen Spielbank oder wenigstens die Nichtwieder-Erneuerung des Spielpacht-Vertrages beschlossen habe. Diese Gerüchte beziehen sich auf einen an das hiesige großherzogliche Bezirksamt gelangten Ministerial-Erlaß, der Vorschläge über sach- und zweckgemäße Anordnungen und Einrichtungen verlangt, die nach dem Aufhören des Spieles zu treffen wären. Der Spielpacht-Vertrag läuft noch bis 1870, kann aber von 1864 an ohne Entschädigungs-Zahlung gekündigt werden. Welcher Zeitpunkt von dem großherzoglichen Staatsministerium in Aussicht genommen, ist bis jetzt nicht bekannt. Daß die hiesige Stadt wünscht, es möge die Aufhebung erst von dem vollständigen Ablauf des Vertrages, also von 1870 an, datiren, ist begreiflich, da ohne einen tüchtigen Badfonds, wofür unterdessen noch etwas geschehen könnte, den Fremden der Unterschied zwischen den Zeiten des Spieles und den nachfolgenden sicher sehr auffallen müßte."

Stuttgart, 12. Jan. [Justiz und Diplomatie.] Ueber einen Vorfall, der bereits in die Oeffentlichkeit gedrungen ist, und der, wie geringfügig auch der Anlaß ist, doch immerhin zu einer kleinen diplomatischen Correspondenz geführt hat, kann ich Ihnen als ganz zuverlässig Folgendes mittheilen. Beim Schlittschuhlaufen auf den Seen der königlichen Schloßanlagen kam es schon im vorigen Jahre zu kleinen Reibereien. In diesem Jahre wiederholten sie sich, und zwar nahmen sie diesmal den Charakter einer entschiedenen Unbotmäßigkeit der englischen Jugend gegen die zur Aufrechthaltung der Ordnung anwesenden königlichen Diener an. Als nun kürzlich ein junger Engländer von 16 Jahren wegen seines rücksichtslosen Benehmens gegen das übrige Publikum erst vom anwesenden Diener zur Ordnung verwiesen und dann, als er nicht gehorchte, aufgefordert wurde, den See zu verlassen, entspannen sich Thätlichkeiten. Der junge Mann widersetzte sich und fing an, seine Boxerkünste an dem Diener, der ein alter, gebrechlicher Mann war, zu entwickeln, schlug ihm einen Zahn ein und mußte endlich mit Gewalt fortgeschafft werden. Eine gerichtliche Untersuchung wurde eingeleitet und der Engländer sollte die Untersuchungshaft antreten. Da rief die Familie (sie war beim ersten Verhör zusammt dem angeklagten Jüngling vollständig vor dem Untersuchungsrichter erschienen) den Schutz des britischen Gesandten an. Dieser nahm sich sofort seines Landsmannes an, forderte dessen Freilassung gegen Caution, erklärte, selbst diese Caution (1000 Fl.) stellen zu wollen und fügte noch mündlich hinzu, er bürge dafür, daß der Angeklagte sich jederzeit stellen werde u. s. w. Das Gericht nahm an, daß es sich auf das Wort des britischen Gesandten verlassen könne, und verfügte auf dessen mündliche Verbürgung hin die einstweilige Freilassung des Engländers, erklärte jedoch bezüglich der Caution, daß der Gesandte binnen drei Tagen eine anderweitige Caution zu stellen habe, da es die des Gesandten nicht annehmen könne, einmal schon wegen der exemten Stellung eines Gesandten, die vorkommenden Falls eine Execution unmöglich machen würde. Auch die Erklärung des Gesandten, für diesen Fall auf seine Exterritorialität verzichten zu wollen, konnte hieran nichts ändern. Sodann aber ist es ausdrückliche Gesetzesbestimmung, daß die Bürgschaft nur von einer landesangesessenen Person geleistet werden kann. Somit war das Gericht nicht blos berechtigt, sondern vollkommen verpflichtet, eine anderweitige Caution zu verlangen. Ehe jedoch die drei Tage verflossen waren, war der Jüngling, für den sich der britische Gesandte verbürgt hatte, — verschwunden. Bei der Familie war keine Auskunft zu erlangen, wohin sich der Flüchtige gewandt, und als man sich wieder an den Gesandten wandte, zeigte dieser sich beleidigt darüber, daß man seine Caution nicht angenommen habe. Für das Gericht ist nun die Sache ohne Zweifel zu Ende, denn der Flüchtige wird sich schwerlich mehr hier blicken lassen. Interessant aber ist wohl die verschiedene Beurtheilung, welche die Handlungsweise des Gerichts von Seite der beiden Ministerien der Justiz und des Auswärtigen gefunden hat. Jenes nämlich macht dem Gericht zum Vorwurf, daß es nicht strenge genug gewesen sei und den Angeklagten nicht so lange in Haft gelassen habe, bis die Caution in gesetzlicher Form geleistet war. Umgekehrt das Ministerium des Auswärtigen fand das Verfahren zu rücksichtslos und meinte, das Gericht hätte in diesem Falle wohl von den streng gesetzlichen Formen abweichen und die Caution des Gesandten annehmen können. (A. Pr. Z.)

Italien.

Turin. Der Kronprinz von Italien, Prinz Humbert, ist ein echter Sohn seines kriegsmuthigen Vaters und ein warmer Verehrer Garibaldi's, in dessen Freicorps während des Unabhängigkeits-Krieges einzutreten er nur durch einen Machtspruch verhindert werden konnte. Der National-Schützen-Verein, der in der Schweiz so glänzende Erfolge für Wehrhaftmachuug der Mittelklassen gehabt hat, zeigt jetzt auch in Italien seine ersten Erfolge. Prinz Humbert wurde, wie wir gemeldet haben, zum Vorsitzenden des ersten National-Schützenfestes gewählt. In acht Wochen hat er das verfassungsmäßig vorgeschriebene Mündigkeitsalter erreicht (der Kronprinz, Prinz von Piemont, wurde am 14. März 1844 geboren) und er trat hier zum erstenmale mit einer Anrede in die Oeffentlichkeit. Die italienischen Blätter bringen diese Rede vollständig, der Telegraph aber hebt nur eine Stelle aus, die den Prinzen als gelehrigen Schüler Garibaldi's zeigt. „Italien", rief der Prinz den Schützen zu, an deren Spitze Garibaldi und Cialdini stehen, „Italien muß sich darauf verlassen können, daß der Kampf einst in jedem Bürger einen Soldaten finden werde"! Prinz Humbert hat eine ausgezeichnete Erziehung genossen und auf Abhärtung, wie auf Kräftigung des Muthes und auf Leibesübungen wurde von frühester Jugend an Alles verwandt. Er gilt für sehr begabt.

Großbritannien.

London, 13. Jan. In Southampton ist der Dampfer „Teutonia" mit Nachrichten aus New-York vom 29. Dez. angekommen, und es liegt uns jetzt der volle Wortlaut der in der Trent-Angelegenheit gewechselten diplomatischen Correspondenz vor. Viel Neues erfahren wir nicht. Das letzte in der Reihe der Schriftstücke ist die Antwort Seward's auf die Note Thouvenel's vom 3. Dezember. Der amerikanische Staats-Sekretär schreibt unter dem 27. Dezember an den französischen Gesandten zu Washington, Herrn Mercier: „Ehe der Präsident die Note erhielt, hatte er bereits seinen Beschluß in der Angelegenheit gefaßt, welche in Europa so große Besorgnisse erregte. Dieser Beschluß macht es meines Erachtens unnöthig, mich, um die Bemerkungen des Herrn Thouvenel zu beantworten, in irgend welche Erörterungen der Frage einzulassen. Ich erlaube mir jedoch, zu sagen, daß Hr. Thouvenel sich nicht geirrt hat, indem er annahm, zuvörderst, daß die Regierung der Verein. Staaten nicht in einem Geiste der Mißachtung gegen die Rechte und Empfindlichkeiten der brit. Nation handelte, und sodann, daß er in gleicher Weise Recht hat, wenn er voraussetzt, die Vereinigten Staaten würden consequenter Weise durch ihr Verhalten in dieser Angelegenheit den Ruf bewahren, in welchem sie so lange standen, daß sie die Verfechter der freisinnigsten Grundsätze in Bezug auf neutrale Staaten bei der Kriegsführung zur See seien. Wenn die französische Regierung die Ansichten unserer Regierung und die der britischen in Betreff des fraglichen Gegenstandes im Großen und Ganzen ins Auge fassen und mit den von Herrn Thouvenel von Seiten Frankreichs ausgesprochenen Ansichten vergleichen wird, so wird sie wahrscheinlich einsehen, daß, während es eingeräumt werden muß, daß diese drei Mächte in gleichem Grade von dem Wunsche beseelt sind, Grundsätze einzuführen, welche den Rechten der Neutralen günstig sind, dabei doch hinsichtich der Anwendung dieser Grundsätze nicht jene vollständige Uebereinstimmung vorhanden ist, welche zur Erreichung dieses wichtigen Zieles als wünschenswerth erscheint. Die Regierung der Vereinigten Staaten würde sich glücklich schätzen, wenn der Anlaß zu dieser Correspondenz dazu benutzt werden könnte, ein von allen Seemächten zu treffendes bestimmteres Abkommen über den ganzen Gegenstand zu erzielen. Ertheilen Sie Herrn Thouvenel die

Versicherung, daß unsere Regierung eben sowohl den Freimuth seiner Erklärungen zu würdigen weiß, wie den Geist der Freundschaft und des Wohlwollens gegen die Vereinigten Staaten, welche sie athmen. Es gereicht den Vereinigten Staaten zum aufrichtigen Vergnügen, Versicherungen einer Freundschaft auszutauschen, die ihren Ursprung in Banden hatte, welche die heiligsten in der Geschichte beider Länder sind."

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 4. Jan. [Fuad Pascha. — Kabuli Efendi. — Stürme. — Ein Schiff verschwunden.] Fuad Pascha, in Nachahmung europäischer Minister, hat beim Antritt seines hohen Amtes ein Circular an alle Gouverneure der Provinzen erlassen. Dieses im Ganzen sehr weitläufige Dokument enthält jedoch durchaus nichts außergewöhnliches und man begegnet darin in jeder Zeile jenen hochtönenden Phrasen von Reformen, Fortschritt und Beglückung der Völker, mit welchen es dem Großmeister der Schule, welcher auch der Großvezier angehört, d. h. Reschid Pascha, durch lange Jahre gelang, Europa zu blenden. Seine besonderen Aufträge an die Verwalter der Provinzen gehen natürlich dahin — auf die pünktliche Eintreibung der Steuern ihr Augenmerk zu richten. Und so hört die Finanzfrage, dieser Wurm des wankenden Reiches, nicht einen Augenblick auf die Gemüther zu beschäftigen.

Man spricht jetzt davon, das Finanzministerium in zwei streng geschiedene Sektionen zu theilen. Es ist nicht abzusehen, wie diese reine büreaukratische Maßregel die leeren Staatskassen füllen soll.

Trotz alle dem, was die türkischen Journale sprechen, sind die Angelegenheiten Syriens nichts weniger als geordnet, es handelt sich jetzt darum, einen neuen außerordentlichen Commissär dahin zu senden, welcher die Mission des Großveziers zu beenden hätte, welcher nun auch um seine Hoffnung auf den Vicekönigs-Posten dieser Provinz ärmer ist, obwohl ihm derselbe von England, dessen Politik er verficht, versprochen war. Der neue Commissär für Syrien wäre Kabuli Efendi, ein junger Staatsmann, der gut französisch spricht, in verschiedenen Missionen thätig war, besonders aber große Verbindungen an der hohen Pforte hat, welches auch vielleicht sein Hauptverdienst sein dürfte, obwohl er nicht zu den schlechtesten Beamten der Pforte gehört.

Die finanzielle Lage ist noch immer dieselbe und die Geschäfte unterbrochen. Wir erwarten immer die Verfügungen, müssen aber schon etwas lange warten.

Heute kommen uns Nachrichten von neuen Unglücksfällen im schwarzen Meere zu; mehrere italienische, griechische und österreichische Schiffe gingen zu Grunde. Auch im Archipelagus herrschten große Stürme und der französische Postdampfer erlitt eine Verspätung von 5 Tagen; es hieß eigentlich, daß er verloren wäre, welches Unglück jedoch statt seiner einen Dampfer der Gesellschaft Gay Bazin betroffen hat, welcher von Marseille nach Smyrna fahrend, bei Scio scheiterte. Die Mannschaft hat sich gerettet.

Hier spricht man seit ein Paar Tagen von nichts anderem als von dem bizarren Verschwinden eines Remorqueurs „Pelissier", welcher angekommen von Sulina, am Eingange unseres Hafens am Weihnachtsabende plötzlich verschwunden war, während sich die ganze Bemannung außer den Nostromo, am Lande befand. Die Einen behaupten nun, das Schiff sei gescheitert, Andere, es ist gestohlen worden, welch letztere Behauptung die richtigere sein dürfte. Von den Dardanellen, wohin man telegraphirte, hat man Nachricht, daß derselbe nicht passirt ist. Da haben Sie eine eklatante Probe, wie es mit der Sicherheit unseres Hafens bestellt ist. (Wdr.)

[Von der Grenze von Montenegro,] 4. Januar, geht uns folgender Bericht zu:

Zweitausend Insurgenten in Banjani, Piva und Gacko, verstärkt mit Montenegrinern, setzten am 30. Dezember in der Nähe von Kosierevo in der Richtung von Bilec, zwei Stunden weit von Trebigne, über den Fluß und griffen Gec, die erste von Muselmännern bewohnte Dorfschaft an. Ungeachtet des Widerstandes der Einwohner gelang es ihnen, den ganzen Ort zu zerstören, denselben des sämmtlichen beweglichen Eigenthums zu berauben und alles Vieh, woran Gec ziemlich reich war, hinwegzuführen. In dem Kampfe, welcher durch mehrere Stunden dauerte, blieben sechs Türken todt, zwei oder drei wurden verwundet. Der Verlust der Angreifer ist nicht bekannt. Dieselben sollen sich nun in Bilec befinden und beabsichtigen, nach Trebigne vorzugehen.

Dagegen machte Mahmud Bey, an der Spitze von etwa 1500 Mann, am 3ten d. Mts. einen Streifzug nach Sosina und entführte von dort 414 Stück Schafe und 45 Ochsen, die den Montenegrinern gehörten. Der Bekretiar von Spizza und ein anderer Türke wurden dabei verwundet. An demselben Tage, gegen Abend, kamen einige Montenegriner nach Miglierzi, um zu erfahren, auf wessen Befehl letzterer Streifzug unternommen wurde, und schworen in überwiegendem Maße Wiedervergeltung üben zu wollen.

Asien.

Hongkong, 30. Nov. [Staatsstreich.] Die Partei, welche Prinz Kung repräsentirt, hat in Peking ihren längst erwarteten Staatsstreich ausgeführt und den von dem verstorbenen Kaiser eingesetzten Regentschaftsrath gestürzt. Von den acht Mitgliedern, aus welchen dieser Rath bestand, sind fünf verbannt, einer geköpft worden; die beiden übrigen haben die Erlaubniß erhalten, sich im Gefängniß selbst das Leben zu nehmen. Die Haupturheber des Staatsstreiches waren die Mutter des jungen Kaisers und Prinz Kung selbst. Die vor einem Specialgerichtshofe in Peking erhobenen Anklagen, auf welche sich dieselbe begründete, sind im Wesentlichen, daß die Regentschafts-Mitglieder die letzten Manifeste des verstorbenen Kaisers gefälscht, die Erklärungen des Thronfolgers verdrehet, sich übergroße Gewalt und Autorität angemaßt, dem jungen Kaiser und den Frauen des verstorbenen Kaisers Trotz geboten, die Angelegenheiten des Landes, besonders in ihren Beziehungen zum Auslande schlecht geleitet und dadurch, daß sie die Ausländer, bei der Zerstörung des Sommerpalastes zur Folge hatte, gerathen, dem verstorbenen Kaiser die Nachricht von dem Abschlusse des Friedensvertrages von Peking vorenthalten und ihn durch fabelhafte und besorgnißerregende Nachrichten erschreckt haben. Die Regentschaft wird jetzt von beiden Kaiserinnen, der vornehmsten Frau des verstorbenen Kaisers und der Mutter des jetzigen Kaisers, geführt. Prinz Kung ist Hauptrathgeber der Krone, und Kweiliang, Hwanliang und Wanliang sind Mitglieder des Cabinetes. Bemerkenswerth ist, daß die drei Mitglieder der Regentschaft, welche zum Tode verurtheilt worden sind, diejenigen waren, die sich unmittelbar bei dem Verrathe betheiligt hatten, in Folge dessen mehrere Engländer und Franzosen ihren Tod gefunden haben. Im Ganzen ist der Zustand der Dinge in Peking ein günstiger, die Zügel der Regierung sind jetzt in fester Hand, im Cabinette herrscht Einigkeit und es ist alle Aussicht vorhanden, daß die Beziehungen zum Auslande sich in bester Weise consolidiren werden. Der junge Kaiser kehrte am 1. d. nach Peking zurück und zog sogleich in den kaiserlichen Palast; am 4. traf der Sarg mit der Leiche des verstorbenen Kaisers ein und wurde in den Vorräumen des Palastes untergebracht, bis zur definitiven Beisetzung in dem außerhalb der Stadt liegenden kaiserlichen Grabgewölbe. Unmittelbar nach dem Eintreffen des Kaisers erfolgte die Verhaftung der Regentschaftsmitglieder und zwar bestimmt durch den Umstand, daß der Regentschaftsrath einen schon in Jehol von einem Censor gestellten Antrag, eine andere Regentschaft mit der Kaiserin Mutter an der Spitze zu ernennen, ohne den Kaiser zu befragen, im Namen des Kaisers verworfen hatten. Die übrigen, oben erwähnten, Anklagepunkte wurden dann vorgebracht, als die Regentschaftsmitglieder vor das Specialgericht verwiesen worden waren.

Amerika.

Newyork, 28. Dez. [Vom Kriegsschauplatz.] Der „New-york-World" giebt folgendes Resumé über die militärischen Erfolge der beiden letzten Wochen: „Die Bundestruppen haben in den letzten 14 Tagen in Missouri 2500 Rebellen, darunter 70 Offiziere, gefangen genommen und 1200 Pferde und Maulthiere, 1100 Gewehre, zwei Tons Pulver, und eine große Masse Vorräthe und Feldbagage erbeutet. In Lexington wurde eine große Geschützgießerei, auf dem Mississippi eine beträchtliche Anzahl von Fahrzeugen der Rebellen zerstört. General Price ist von aller Zufuhr und allem Mannschaftsbezug aus Nordmissouri abgeschnitten und in vollem Rückzuge begriffen. Die vom General Halleck befehligten Truppen unter den Generalen Pope, Prentiß und M'Keon, welche diese Erfolge errungen, haben dabei nur etwa 100 verloren. Der Schaden, den die Rebellen an der Nord-Missouri-, Hannibal- und St.-Josephbahn angerichtet haben, ist übertrieben geschildert worden. Die Reparatur wurde mit Eifer betrieben und sowohl die Eisenbahn als der Telegraph sind jetzt wieder in vollem Betrieb. Diejenigen, welche die Eisenbahnbrücken verbrannt haben, sind erschossen worden und fünfzig Personen befinden sich auf ihr Urtheil wartend in Haft. General Halleck hat verfügt, daß jeder, der beim Verbrennen einer Brücke betroffen wird, erschossen werden solle. Nach Berichten aus Kentucky sollen in Cumberland nur noch 1500 Rebellen unter Oberst Rains stehen. Nach Berichten, die gestern aus Neumexiko in Washington eingetroffen sind, hat Oberst Canby, der dort das Militärkommando führt, die Forts Craig und Stanton wieder genommen, und ist nach Fort Fillmore aufgebrochen, welches er ebenfalls zu erobern hofft; alsdann will er die Rebellen aus Arizona vertreiben. Beim Big Bend des Arkansas lagern ungefähr 6000 Indianer, die sich zu Gunsten der Union erklärt haben. Die Geschützgießerei in West-Point, Fort Pitt, in Pensylvanien, Algers und Boston haben bedeutende Ordres zum Gusse von 10zölligen Columbiaden erhalten. Gegenwärtig sind diese Gießereien im Stande, 2000 Geschütze jährlich zu liefern. In den Gießereien der verschiedenen Seearsenale werden jetzt täglich im Durchschnitt 30 Dahlgreenkanonen abgeliefert, die für die neuen Kanonenboote erforderlich sind."

[Der Hafen von Charleston.] Durch die Versenkung der Steinladungen vor dem Hafen von Charleston ist dieser Hafen keineswegs gänzlich gesperrt worden. Die Sperrung trifft nur das Fahrwasser in der Haupteinfahrt, deren Blokirung durch die Schiffe der Union dadurch unnöthig gemacht wird. Es giebt aber noch mehrere andere Einfahrten in den Hafen, und diese sind es auch, die zumeist von den Schiffen, welche die Blokade bisher gebrochen haben, bei'm Ein- und Auslaufen benutzt worden sind. Die bedeutendste derselben ist Massilt's Chamel, erst neuerdings aufgefunden, in vielen Beziehungen aber die beste Einfahrt nach Charleston. In dem Fahrwasser dieser Einfahrt ist kein Schiff versenkt worden. Dieselbe ist bei aller ihrer Vortrefflichkeit glücklicherweise auch leicht zu observiren, und ein Unionsschiff, welches vor Breach Inlet in der Nähe von Sullivan's Island gelegt wird, kann jedes Schiff verhindern, durch Massil's Channel ein- oder auszulaufen. Auch mehrere andere Einfahrten sind nicht durch Steinladungen versperrt worden. Die Steinflotte hat also den Hafen von Charleston nicht absolut versiegelt, und auch für die Zukunft nicht den Verkehr des Hafens mit der Außenwelt unmöglich gemacht. Sie macht nur für jetzt die Blokade praktisch undurchdringbar."

— Der „Weser-Zeitung" schreibt man aus New-York vom 13ten Dezember: „Die Abolitionisten rechnen auf die demnächstige Rückkehr von Karl Schurz. Er gefällt sich nicht in Madrid und hat sich einen Urlaub erwirkt. Sein vollständiges Aufgehen in der amerikanischen Politician, seine Stellenjägerei, das schnelle Aufgeben seines fast mit Compromittirung des deutschen Namens errungenen Postens in einem Augenblick, wo Spanien voll der gefährlichsten Anschläge gegen sein Adoptivvaterland ist, macht auf einen großen Theil seiner Landsleute hier keinen guten Eindruck. Es ist zweifelhaft, ob es jetzt, wenn er für den Nigger ins Feld rückt, denselben Erfolg haben wird wie im Sommer 1860, da er den Klopffechter Douglas so gründlich abführte. — Der bekannte Reisende und Maler W. Heyne, welcher die preußische Expedition nach Japan begleitete, ist jetzt als Kapitän in die amerikanische Armee getreten und damit in General Heintzelmann's Stab."

Breslau, 16. Januar. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Altbüßer-Straße Nr. 24 ein Kopfkissen mit blau und roth karrirtem Ueberzug, ein feines Batist-Oberhemde und eine silberne Cylinderuhr; Paradiesgasse Nr. 15 drei Doppelhobel, zwei Schrubbhobel, ein Gradhobel, ein Schlichthobel, ein Stemmeisen und ein Stechbeutel, vier Handsägen, drei Handbeile, zwei Aexte, ein Schurzleder und eine Jacke: auf der Friedrich-Wilhelms-Straße einem Droschkenkutscher von seiner Droschke eine Peitsche; von den Zinklagerplätzen auf dem oberschlesischen Bahnhofe zwei Platten Zink à 23 Pfund schwer und mit dem Hüttenzeichen v. T. W. und St. J. H. versehen; Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 1b. ein Ueberzieher von schwarzem Düffel mit breitem Bande eingefaßt und ein Paar braune Handschuhe.

Gefunden wurde: ein Armband von Bronce. (Pol.-Bl.)

Breslau, 15. Jan. [Personal-Chronik.] Commissarisch ernannt: Der Bürgermeister Dr. Fabricius zu Bernstadt als Polizei-Anwalt für den Stadt- und Land-Bezirk der königl. Kreisgerichts-Kommission zu Prausnitz. Der Bürgermeister Kreuz zu Wansen als Polizei-Anwalt für den Stadt- und Landbezirk der kgl. Kreisgerichs-Kommission zu Wansen. Der Bürgermeister Glenck zu Stroppen als Polizei-Anwalt für den Stadt- und Landbezirk der kgl. Gerichtstags-Kommission zu Stroppen.

Bestätigt: Die Vokation für den Kandidaten des Predigt- und Schulamts Karl Otto Julius Wende zum Rektor und Mittagsprediger bei der evangelischen Kirche und Schule in Sulau. Die Vokation für den bisherigen interimistischen Lehrer Friedrich Wilhelm Bierbaum zum evangelischen Schullehrer in Groß-Wangern, Kreis Wohlau. Die Vokation für den bisherigen interimistischen Lehrer Friedrich Adolph Hugo Michaelis zum evangel. Schullehrer in Jeschen, Kreis Brieg.

Befördert: Der Bureau-Assistent Stephan zu Liegnitz zum Kreisgerichts-Sekretär. Der Hilfsunterbeamte John zu Sprottau definitiv zum Boten und Exekutor. Der Sergeant Müller zum Hilfsunterbeamten beim Kreisgericht zu Görlitz. Der invalide Stammgefreite Lindner zu Hoyerswerda zum Hilfsunterbeamten beim Kreisgerichte zu Sprottau. — Versetzt: Der Gerichts-Assessor Nitzsche aus dem Departement des Appellations-Gerichts zu Breslau an das Kreisgericht zu Bunzlau. Der Bureau-Diätar Nerlich zu Sprottau an das Kreisgericht zu Liegnitz. Der Bureau-Diätar Bessenroth zu Liegnitz an das Kreisgericht zu Sagan. Der Bureau-Diätar Klein zu Görlitz an das Kreisgericht zu Grünberg. Der Bureau-Diätar Teichmann zu Sagan an die Gerichts-Kommission zu Halbau. — Ausgeschieden: Der Bureau-Diätar Rothe zu Grünberg auf seinen Antrag. — Entlassen: Der Bureau-Diätar Behncke zu Glogau.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 15. Jan., Nachm. 3 Uhr. Die 3proz. begann zu 69, 25, stieg auf 69, 32, fiel auf 69, 20 und schloß fest aber unbelebt zu diesem Course. Consols von Mittags 12 Uhr waren 93¼ eingetroffen. Schluß-Course: 3proz. Rente 69, 20. 4½proz. Rente 97, 25. 3proz. Spanier —. 1proz. Spanier 42. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 498. Credit-mobilier-Aktien 733. Lomb. Eisenbahn-Aktien 527. Oesterr. Credit-Aktien —.

London, 15. Jan., Nachm. 3 Uhr. Silber 61⅝. Consols 93⅛. 1proz. Spanier 42¾. Mexikaner 28½. Sardinier 77. 5proz. Russen 98. 4½proz. Russen 91.

London, 15. Jan. Die „Times" stellt die Finanzlage in Amerika als bankerott dar.

Wien, 15. Jan., Mitt. 12 Uhr 30 M. Bei Abgang der Depesche fester. 5prz. Metalliq. 68, 20. 4½proz. Metall. 59, 50. Bank-Aktien 768. Nordbahn 213, 40. 1854er Loose 87, —. National-Anl. 82, 50. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 281, —. Creditaktien 181, 20. London 140, 20. Hamburg 104, 80. Paris 55. 50. Gold —, —. Silber —, —. Elisabetbahn 153, —. Lomb. Eisenbahn 267, —. Neue Loose 124, —. 1860er Loose 84, 50.

Frankfurt a. M., 15. Jan., Nachm. 2 Uhr 30 M. Oesterr. Effekten in Folge der wiener Notirungen etwas niedriger. Medio-Abrechnung geht leicht von statten. Schluß-Course: Ludwigsh.-Bexbach 129. Wiener Wechsel 83⅛. Darmst. Bank-Aktien 199. Darmst. Zettelbank 245. 5proz. Metall. 46⅞. 4½proz. Met. 41½. 1854er Loose 60⅜. Oesterr. National-Anleihe 57¼. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 236. Oesterr. Bank-Antheile 646. Oesterr. Credit-Aktien 151½. Neueste östr. Anleihe 61. Oester. Elisabetbahn 106¾. Rhein-Nahe-Bahn 22¼. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 114¼.

Hamburg, 15. Jan., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Börse fest. Oesterreichische Effekten matt, Märkische lebhaft 105. Rheinische 90¼. Schluß-Course: National-Anleihe 58. Oesterr. Credit-Aktien 64¼. Vereinsbank 101¼. Norddeutsche Bank 89. Disconto —. Wien —, —. Petersburg —.

Hamburg, 15. Jan. [Getreidemarkt.] Weizen loco still, ab auswärts weichend. Roggen loco stille, ab Königsberg pr. Mai zu 87 angetragen. Oel pr. Mai 27⅛—27, pr. Okt. 26⅛—26. Kaffee fest, jedoch ruhig. Zink ohne Umsatz. — Frostwetter.

Liverpool, 15. Januar. [Baumwolle.] 10,000 Ballen Umsatz. — Unregelmäßiges Geschäft, ungefähr ¼ niedriger als vergangenen Freitag.

London, 15. Januar. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen vernachlässigt. Preise nominell. Frost,

Amsterdam, 15. Jan. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen unverändert. Roggen Termine fest, loco stille. Raps Frühjahr 81, Herbst 72½. Rüböl Mai 42¾, Herbst 40½.

Berliner Börse vom 15. Januar 1862.

Fonds- und Geldcourse.

	Zf.	
Freiw. Staats-Anleihe	4½	102½ bz.
Staats-Anl. von 1850, 52, 54, 55, 56, 57	4½	102¾ bz.
dito 1853	4	99½ bz.
dito 1859	5	107⅞ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	89⅜ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	119½ G.
Berliner Stadt-Obl.	4½	102¾ G.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	92¾ bz.
dito dito	4	101 bz.
Pommersche	3½	90½ bz.
dito neue	4	100⅜ bz.
Posensche	4	103 G.
dito	3½	97¾ G.
dito neue	4	95¼ G.
Schlesische	3½	93⅜ G.
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	99¾ bz.
Pommersche	4	99⅝ G.
Posensche	4	97⅛ G.
Preussische	4	99⅛ bz.
Westf. u. Rhein.	4	99¼ bz.
Sächsische	4	99½ G.
Schlesische	4	99¾ B.
Louisdor	—	109¾ B.
Goldkronen	—	9. 6¼ G.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	48½ B.
dito 54er Pr.-Anl.	4	61½ bz.
dito neue 100-fl.-L.	—	58¾ etw. bz.
dito Nat.-Anleihe	5	59¼ à 59 bz.
dito Bankn. n. Whr.	—	71⅞ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	96 bz. u. B.
dito 5. Anleihe	5	84¾ bz.
dito poln. Sch.-Obl.	4	79¼ G.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	84½ bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	91¾ B.
dito à 300 Fl.	5	94½ G.
dito à 200 Fl.	—	23½ G.
Poln. Banknoten	—	84⅜ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	52½ B.
Baden 35 Fl.	—	30¾ B.

Actien-Course.

	Div. 1860	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	3½	3½	83 bz.
Aach.-Mastricht.	—	4	22⅜ G.
Amst.-Rotterdam	5	4	87 bz.
Berg.-Märkische	5⅘	4	105 à 104 bz.
Berlin-Anhalter	6½	4	132 à 131½ bz.
Berlin-Hamburg.	6¾	4	114½ bz.
Berl.-Potsd.-Mgd.	9	4	152 B.
Berlin-Stettiner	6⅘	4	125½ B. (i.D.)
Breslau-Freibrg.	5½	4	124½ B.
Cöln-Mindener	10½	3½	158 bz.
Franz. St.-Eisenb.	7⅙	5	132½ à 133 bz. (i D.)
Ludw.-Bexbach.	9	4	128 bz.
Magd.-Halberst.	18⅘	4	255 etw. bz.
Magd.-Wittenbrg.	2	4	43⅜ bz.
Mainz-Ludw. A.	5¾	4	114½ à ¼ bz.
Mecklenburger	2½	4	51 à 50⅞ bz.
Münster-Hammer	4	4	97 B
Neisse-Brieger	2⅓	4	53 bz. u. G.
Niederschles.	4	4	98 bz.
N.-Schl.-Zweigb.	⅔	4	38 bz.
Nordb. (Fr.-W.)	2¼	4	51¼ etw. à 51 bz u. B.
dito Prior.	—	4½	102 G.
Oberschles. A.	7 1/15	3½	129 bz.
Oberschles. B.	7 1/15	3½	115 B.
dito C.	7 1/15	3½	129 bz.
dito Prior A.	—	4	— — —
dito Prior B.	—	3½	86 G.
dito Prior C.	—	4	— — —
dito Prior D.	—	4	94¼ bz.
dito Prior E.	—	3½	82¼ G.
dito Prior F.	—	4½	100¾ G.
Oppeln-Tarnow.	⅘	4	33¾ bz.
Prinz-W. (St.-V.)	2	4	54½ bz.
Rheinische	4½	4	90¾ bz u. G.
dito (St.) Pr.	—	4	98 G.
dito Prior.	—	4	91 bz.
dito III. Em.	—	4½	95¼ bz.
Rhein-Nahebahn	—	4	22⅞ bz.
Ruhrort-Crefeld.	3½	3½	83 B.
Starg.-Posener	3½	3½	91 bz. (i.D.)
Thüringer	6½	4	109⅝ G.
Wilhelms-Bahn	—	4	35 B.
dito Prior.	—	4	87¼ B.
dito III. Em.	—	4½	— — —
dito Prior St.	—	4½	81½ G.
dito dito	—	5	84 B.

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1860	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	5	4	116 B.
Berl.-Hand.-Ges.	5¼	4	77¾ G.
Berl. W.-Cred. G.	—	5	— — —
Braunschw. Bank	4	4	74¼ B.
Bremer „	5	4	101¾ bz.
Coburg. Credit-A.	—	4	58¼ B.
Darmst. Zettel-B.	7⅘	4	97¼ G.
Darmst. Credb.-A.	4	4	80 B.
Dess. Credith.-A.	—	4	9 à 8⅞ bz.
Disc.-Cm.-Anthl.	5⅘	4	87¾ à 88¼ bz.
Genf. Credith.-A.	2	4	38 bz. u. B (i D.)
Geraer Bank	4	4	72 B.
Hamb. Nrd. Bank	4	4	87 G.
„ Ver. „	4⅙	4	101 B.
Hannov. „	5¼	4	95 B.
Leipziger „	3	4	65 bz. (i D.)
Luxembrg. „	7⅔	4	86 G.
Magd. Priv. „	3⅘	4	75 G.
Mein.-Credith.-A.	5	4	79¼ à ½ bz.
Minerva-Bwg.-A.	—	5	22¼ bz.
Oester. Crdtb.-A.	5	5	65¼ à 64¾ bz. (iD)
Pos. Prov.-Bank	5 1/11	4	91¼ G.
Preuss. B.-Anthl	5⅙	4½	118 B.
Schl. Bank-Ver.	5	4	87 bz.
Thüringer Bank	2⅘	4	54 B.
Weimar. Bank	4	4	75 bz.

Wechsel-Course.

Amsterdam	10 T.	142¼ bz.
dito	2 M.	141½ bz.
Hamburg	8. T.	150⅞ bz.
dito	2 M.	150⅛ bz.
London	3 M.	6. 20⅛ bz.
Paris	2 M.	79 5/12 bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	71½ bz.
dito	2 M.	70¾ bz.
Augsburg	2 M.	56. 24 G.
Leipzig	8 T.	99⅝ bz.
dito	2 M.	99⅛ bz.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 26 G.
Petersburg	3 W.	92⅜ bz. 3 M. 91¼ b.
Warschau	8 T.	84¼ bz.
Bremen	8 T.	109⅜ G.

Berlin, 15. Jan. Die Börse war heute matter und unthätiger als gestern. Das Motiv ist hauptsächlich in den amerikanischen Finanzverhältnissen zu suchen. Die meisten Effekten, in welchen es zu größeren Umsätzen gekommen ist, verkehrten, obwohl viele höher als gestern einsetzten, in weichender Richtung. Am meisten beschäftigte sich die Spekulation mit Bergisch-Märkischen Eisenbahn- und Darmstädter Credit-Aktien. In diesen beiden Papieren war der Verkehr lebhaft, die Coursentwickelung entsprach jedoch den Erwartungen nicht, die bei dem Beginn des Geschäfts berechtigt schienen. In den meisten andern Effekten war der Verkehr schleppend und nicht von großem Belang. Oesterreichische Sachen verdanken ziemlich günstigen Frühnotirungen eine feste Haltung zu Anfange, die aber durch die von der Mittagsbörse eintreffenden Course, namentlich durch die ungünstige Valutennotiz, wankend gemacht wurde. Gegen Ende hatte die Börse im Ganzen an Mattigkeit und Geschäftslosigkeit zugenommen. (B.- u. H.-Z.)

Berlin, 15. Jan. Weizen loco 65—83 Thlr., feiner weißer schles. 80¼—½ Thlr., hochbunter poln. 79 Thlr. ab Bahn bez. — Roggen loco 80—83pfd. 52¾ Thlr., leichter 52¼ Thlr. ab Bahn, Jan. 52⅝—¼—⅜ Thlr. bez. und Gld., 52½ Thlr. Br., Jan.-Febr. 52¼—52—¼ Thlr. bez. und Br., ⅛ Thlr. Gld., Febr.-März 51¾—½—⅝ Thl. bez. und Br., ½ Thlr. Gld., Frühjahr 51¼—⅜—51—¼ Thlr. bez., Br. und Gld., Mai-Juni 51½—¼—⅜ Thlr. bez. und Br., 51¼ Thlr. Gld., Juni-Juli 51¾ Thlr. bez. — Gerste, große und kleine, 36—40 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 22—24½ Thlr., böhmischer 24¼ Thlr. ab Bahn bez., Lieferung pr. Jan. 23⅜ Thlr. bez., Jan.-Febr. ohne Handel, Frühjahr 23⅜ Thlr. bez., Mai-Juni 24¼ Thlr. bez. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 46—57 Thlr. — Rüböl loco 12⅞ Thlr. Br., Jan., Jan.-Febr. und Febr.-März 12⅚—12 19/24 Thlr. bez. und Br., 12¾ Thlr. Gld., April-Mai 12 11/12—⅞ Thlr., 11/12 Thlr. Br., ⅚ Thlr. Gld., Mai-Juni 13 Thlr. Br., 12 11/12 Thlr. Gld., Sept.-Oktbr. 12 19/24—12¾ Thlr. bez. — Leinöl loco 12¾ Thlr., Lieferung pro April-Mai 11¾ Thlr. Br. — Spiritus loco ohne Faß 17⅚ Thlr. bez., Jan. und Jan.-Febr. 17⅚—17⅞ Thlr. bez. und Gld., 11/12 Thlr. Br., Febr.-März 18 Thlr. bez. und Gld., 1/12 Thlr. Br., März-April 18¼ Thlr. bez. und Gld., ⅓ Thlr. Br., April-Mai 18 5/12—½ Thlr. bez., Br. und Gld., Mai-Juni 18⅝ Thlr. bez. und Gld., ⅔ Thlr. Br., Juni-Juli 18⅞—19 Thlr. bez. und Br., 18 11/12 Thlr. Gld., Juli-Aug. 19⅛—⅙ Thlr. bez.

Weizen vielfach offerirt. Roggen disponible war nicht überwiegend angeboten, Umsatz schwach. Termine setzten zu festen Coursen ein, gaben alsdann nach und schließen höher. — Hafer etwas höher. — Rüböl wurde anfänglich zu besseren Preisen gehandelt, schließt aber ruhiger. — Spiritus behauptete sich im Werthe, Schluß gegen gestern unverändert. — Gekündigt 30,000 Quart.

Stettin, 15. Jan. Weizen matt, loco pr. 85pfd. weißer krakauer 81½ Thlr. bez., bunter poln. 71—74 Thlr. bez., feiner weißbunter 81 Thl. bez., gelber galiz. 73—75 Thlr. bez., gelber pomm. und märkischer 75—78 Thlr. bez., 83—85pfd. gelber pr. Frühjahr 82½ Thlr. bez. und Gld. — Roggen matter, loco pr. 77pfd. 49¼—½ Thl. bez., 77pfd. pr. Jan. und Jan.-Febr. 50 Thlr. Br., Frühjahr 50 Thlr. bez. und Br., Mai-Juni 50 Thlr. bez. und Gld., Juni-Juli 50½ Thlr. bez. und Br. — Gerste ohne Handel. — Hafer loco pro 50pfd. 26—27 Thlr. bez., 47—50pfd. pr. Frühjahr 27¼ Thlr. bez. — Rüböl behauptet, loco 12½ Thlr. bez. und Gld., 7/12 Thlr. Br., April-Mai 12⅚ Thlr. bez., 11/12 Thlr. Br. — Spiritus matt, loco ohne Faß 17⅚—¾ Thlr. bez., Jan.- und Jan.-Febr. 17⅞—⅚ Thlr. bez., Febr.-März 18 Thlr. Br., Frühjahr 18 5/12—⅓ Thlr. bez., 5/12 Thlr. Br., ⅓ Thlr. Gld. — Leinöl loco incl. Faß 12⅔ Thl. Br.

Breslau, 16. Jan. Wind: Norst-Ost. Wetter: bewölkt. Thermometer Früh 8° Kälte. Eisstand. Das Geschäft blieb am heutigen Markt bei beschränkten Angeboten klein, Kauflust zeigte sich eigentlich nur für Roggen.

Weizen blieb vernachlässigt; pr. 85pfd. weißer 75—89 Sgr., gelber 75—88 Sgr. — Roggen fest; pr. 84pfd. 55—59 Sgr., feinster 60—61 Sgr. — Gerste vernachlässigt; pr. 70pfd. weiße 40—41 Sgr., helle 38—39 Sgr., gelbe 36—38 Sgr. — Hafer fest; pr. 50pfd. schlesischer 22—26 Sgr. — Erbsen und Wicken wenig Geschäft. — Bohnen ohne Beachtung. — Oelsaaten schwach beachtet. — Schlaglein fest.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff
Weißer Weizen	75—80—89	Wicken	40—43—46
Gelber Weizen	75—80—88	Bohnen	55—60—68
Roggen	55—58—61		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Gerste	36—39—41	Schlagleinsaat	155—170—190
Hafer	22—25—27	Winterraps	190—206—220
Erbsen	53—58—63	Sommerrübsen	160—170—186

Kleesaat in fester Haltung, rothe beschränkte Kauflust, 10—11—12 bis 13½ Thlr., weiße 13—15½—19—22 Thlr.

Thymothee wenig gefragt, 8—9—9½ Thlr. — Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. netto 18—24 Sgr., pr. Metze 9 Pf. bis 1¼ Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl fest, pr. Ctr. loco und pr. Januar 12⅙ Thlr., Frühjahr 12⅓ Thlr. — Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 16 11/12 Thlr., pr. Januar 16¾ Thlr. Frühjahr 17 1/12 Thlr.

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.